

Außerdem haben wir uns mit einem Studenten der Informationssystemtechnik (Diplom) unterhalten. Folgendes hat er uns geantwortet:

Was ist Ihnen mit Blick auf Ihren zukünftigen Arbeitgeber besonders wichtig?

Mir ist wichtig, ein angenehmes Umfeld mit Kolleg:innen zu haben, mit denen man sich am Mittagstisch o.ä. auch über Dinge außerhalb der Arbeit unterhalten kann. Wichtig ist, dass einem die Leute zuhören und Verbesserungsvorschläge sowie Wünsche von beiden Seiten angenommen und umgesetzt werden. Die Aufgaben sollten spannend sein und ich muss einen Sinn dahinter sehen. Eine gute Anbindung an den ÖPNV ist ein Muss und Verständnis für den Wunsch nach flexiblen Arbeitszeiten z.B. aufgrund des ÖPNV. Arbeitgeber sollten ein flexibles Homeoffice-Modell auf Wunsch der Mitarbeitenden je nach Anforderung der Stelle ermöglichen. Zuletzt spielen natürlich auch die Bezahlung und Anzahl der Urlaubstage eine Rolle.

Welche Frage sollte man aus Ihrer Sicht im Bewerbungsgespräch lieber nicht stellen?

Typische HR-Fragen, die generell zu Verunsicherung führen wie Stärken/Schwächen oder das Nachfragen über Noten in diversen Fächern und damit einhergehende Fragen nach den Gründen für nicht zusammenpassende Noten in ähnlich klingenden Fächern. Ich denke, Noten aus dem Studium sagen nicht viel über das Können und die Persönlichkeit aus, vielmehr bietet es sich an, die Person über Werdegang und Freizeitgestaltung zu befragen. Danach kann zu einem Fachgespräch übergegangen werden, sodass ein Bewerbungsgespräch tatsächlich Spaß für beide Seiten macht.

In Dresden bleiben oder woanders hinziehen – wonach richtet sich Ihre Entscheidung diesbezüglich?

Die Entscheidung richtet sich nach meinem persönlichen sozialen Umfeld, dazu zählen vor allem die Partnerin und Familie, das Vorhandensein mehrerer Arbeitgeber, bei denen ich mir vorstellen kann, zu arbeiten und die Attraktivität der Region. Dresden hat in der Hinsicht einen großen Vorteil, es gibt viele Unternehmen, die in der Halbleiterindustrie tätig sind. Mit der Sächsischen Schweiz und der Lausitz, die ein bisschen weiter entfernt ist, bietet Dresden ein ansprechendes Umfeld, um die Freizeit draußen aktiv zu verbringen. Auch die Stadt selbst ist sehr ansehnlich.

Was fällt Ihnen im Bewerbungsprozess am schwersten?

Einen Zugang zu dem entsprechenden Unternehmen zu finden und das Anschreiben anzufertigen. Oft haben größere Firmen ein Jobportal, auf dem sich mehr oder weniger zutreffende Stellen finden lassen. Nun hat jedoch jeder Mensch eine andere Vorstellung von der Jobbezeichnung und Anforderungsprofile oder Einsatzgebiete ändern sich. Dass dann nicht alle Stellen permanent abgeändert und überarbeitet werden können und für Praktikant:innen die Ausschreibungen sowieso kein genaues Profil enthalten können, ist nachvollziehbar. Ein Hinweis, ob Initiativbewerbungen erlaubt oder erwünscht sind, wäre hier sehr hilfreich.

Mir fällt es schwer, genügend Sätze für das Anschreiben zu formulieren, damit diese Seite nicht zu leer wirkt und das enthält, was die Arbeitgeber „hören wollen“. Menschen, die sich selbst gut verkaufen können und gern reden, haben hier einen klaren Vorteil, ob das Unternehmen aber solche Menschen in allen Positionen benötigt, bezweifle ich stark. Ich denke, eine Probearbeit und ein Vorstellungsgespräch sagen deutlich mehr über eine Person aus als schwarzer Text auf weißem Hintergrund, welcher auf die Arbeitsstelle angepasst wurde.

Wie recherchieren Sie potenzielle Arbeitgeber?

Über Informationsveranstaltungen an der Uni, wie sie z.B. von Silicon Saxony veranstaltet werden, Berufsmessen wie Bonding oder indem Mitarbeitende in Vorlesungen kommen und sich und den Betrieb vorstellen. Ganz besonders interessant finde ich Vorstellungsrunden von mehreren Firmen in einem Bereich. Dort kann ich schnell einen Überblick über mehrere Firmen bekommen und in Gesprächen mit den das Unternehmen vorstellenden Personen näheres zu Einstiegsmöglichkeiten und dem Arbeitsumfeld erfahren. Bei Gastvorlesungen kann ein vollumfänglicheres Bild der Arbeitsmöglichkeiten vermittelt werden und mit einem konkreten Projekt, an welchem gerade gearbeitet wird, direkt die Zielgruppe angesprochen werden. So bin ich zu meinem aktuellen Praktikum gelangt.